

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1887)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

für die Stadt Solothurn
Halbjährl. fr. 4. 50.
Vierteljährl. fr. 2. 25.

franko für die ganze
Schweiz:

Halbjährl. fr. 5. —
Vierteljährl. fr. 2. 90.

für das Ausland:
Halbjährlich fr. 6. 80.

Schweizerische

Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:

10 Cts. die Pettzeile oder
deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)

Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl.
Beilage des
„Schweiz. Pastoralblattes“

Briefe und Gelder
franko

Klerus und Wissenschaft.

In seinem Hirtenbrief vom 21. März kündigt Dr. Franz Kaspar Drobe, Bischof von Paderborn, dem Klerus und den Gläubigen seiner Diözese die Wiedereröffnung der seit 1873 geschlossenen **bischöflichen philosophisch-theologischen Lehranstalt** an. Nachdem Bischof Drobe der vor einem halben Jahre erfolgten Wiedereröffnung des Priesterseminars gedacht hat, fährt er fort, wie folgt:

„Immer aber blieb mir noch versagt, die gesammte Erziehung und namentlich die wissenschaftliche Ausbildung der künftigen Priester so zu regeln, wie sie unter den Augen des Bischofs sich gestalten muß. Jetzt ist auch diese letzte Schranke gefallen: durch die Wiedereröffnung der **bischöflichen philosophisch-theologischen Lehranstalt** ist mir für meine Diözese die Freiheit zurückgegeben, welche die Kirche für die Heranbildung des Klerus nicht entbehren kann. Im Herbst dieses Jahres hoffe ich dann endlich auch das für die Theologie-Studirenden eingerichtete Convict seiner Bestimmung wieder überweisen zu können.

So darf denn mit Hilfe der göttlichen Gnade die kirchliche Erziehung des Klerus für unsere Diözese als gesichert gelten. Damit ist aber mein innigster Herzenswunsch erfüllt; damit ist die größte Sorge, die vor allen anderen seit dem Tage, an welchem ich nach Gottes Rathschlusse zur Leitung der Diözese des hl. Liborius berufen bin, mein Denken, Streben und Beten beherrscht hat, von mir genommen. Bedarf es da noch einer besonderen Begründung, wenn ich versichere, daß mein Herz heute von inniger Dankbarkeit gegen Gott und von heiliger Freude erfüllt ist?

Von der Heranbildung der künftigen Priester hängt das geistige Wohl der Diözese, hängt zum großen Theile das Seelenheil der Gläubigen ab. Dieselbe muß aber in unserer Zeit mehr, als je zuvor, ganz vom Geiste der Kirche durchdrungen und dadurch der steten und unmittelbaren Unterordnung unter die von Gott gesetzten Oberhirten sich bewußt sein. Weit entfernt, die wissenschaftliche Ausbildung zu beeinträchtigen, gibt die kirchliche Autorität der wahren, Gott wohlgefälligen Wissenschaft Stütze und Halt.

Die Kirche vergißt nie das Wort des Propheten: „Die Rippen des Priesters sollen die Wissenschaft bewahren und das Gesetz soll man holen aus seinem Munde.“ Sie weiß, daß an den Priester des neuen Bundes, wie ihm höhere Aufgaben zugewiesen sind, auch höhere Forderungen gestellt werden müssen.

Darum verurtheilt sie die Unwissenheit der Priester als „die Mutter aller Irthümer.“ Die Kirche weiß aber auch, daß die Glaubenswahrheiten, welche Gott zu unserem Heile geoffenbart hat, ihrem unfehlbaren Lehramte anvertraut sind und daß die theologische Wissenschaft die rechte Erkenntniß dieser Glaubenswahrheiten nur in unbedingter Unterwerfung unter jenes Lehramt vermitteln kann. Eine Theologie, welche unter dem falschen Vorwande einer angeblich berechtigten Selbständigkeit es ablehnt, in engem und ununterbrochenem Anschlusse an das kirchliche Lehramt ihre sichere Stütze zu suchen, für immer und nothwendig auf Abwege und ins Verderben. Darum ist es das unveräußerliche Recht, wie die heiligste Pflicht der Bischöfe, unausgesetzt darüber zu wachen, daß die Lehrer der heiligen Wissenschaft den künftigen Priestern für Glauben und Sitte die „gesunde Heilslehre“ überliefern, daß sie den Sinn der heiligen Schriften im Geiste der Kirche ihnen erschließen. Niemals aber war diese oberhirtliche Wachsamkeit nothwendiger, als in unserer Zeit.

Von allen Seiten erfährt die Kirche Gottes die heftigsten Angriffe, welchen sie ohne den ihr verheißenen göttlichen Schutz erliegen müßte. Eine Philosophie, welche in hochmüthiger Selbstvergötterung des Menschengestes ihren Anfang nahm, die aber längst bei trostloser Verzweiflung an aller Wahrheit angelangt ist, bekämpft mit den Waffen verächtlichen Spottes die Wissenschaft des Glaubens. Was rastloses, mühevolleres Erforschen der Natur und ihrer Gesetze festgestellt zu haben glaubt: es wird dazu mißbraucht, die göttliche Weltregierung und selbst das Dasein des ewigen persönlichen Gottes zu leugnen. Die Urgeschichte des menschlichen Geschlechtes wird ans Licht gefördert, die ältesten Denkmale menschlichen Wissens und Schaffens werden herangezogen, um neue Waffen gegen die Wahrheit der göttlichen Offenbarung bereit zu stellen. Die soziale Wissenschaft träumt von neuen Gesellschaftsformen, denen die Heilskraft gegen alles menschliche Elend innewohnen soll.

Allen diesen Verirrungen einer falschen Bildung soll der künftige Priester der Kirche sich entgegenstellen, um das kathol. Volk vor ihnen zu bewahren, und diejenigen zurückzuführen, welche ihnen bereits verfallen sind. Darum muß er in der kirchlichen Philosophie gefestigt sein, welche eben so tief in ihrer Forschung, wie sie zweifellos wahr in ihren Ergebnissen ist. Der künftige Priester soll lernen, die staunenswerthen Erfolge der naturwissenschaftlichen Forschungen sich anzueignen, um auch in ihnen den Weg zur ewigen Wahrheit zu finden. Er soll es lernen, in aller Geschichte die Hand der göttlichen

Vorsehung aufzusuchen, für alles menschliche Elend Christus den Herrn als den einzigen Retter und Helfer nachzuweisen.

Das sind die Ziele, welche die Kirche für die wissenschaftliche Ausbildung ihrer künftigen Diener aufstellt. Sie will jeder Wissenschaft ihren Geist einflößen, um sie Gott und dem Heile der Seelen dienstbar zu machen. Die Kirche kann aber das nur erreichen, wenn die Bildung und Erziehung der Priester „im Schatten des Heiligthums“ unter den Augen des Bischofs erfolgt, der als „Verwalter und Spender der Geheimnisse Gottes“ die ihm anvertrauten Gläubigen dem ewigen Hohenprieester zuführen soll.

Das Wissen allein vollendet indessen die Erziehung des Priesters nicht. „Was nützt das Wollen und Wissen“, sagt der hl. Bernard, „wenn man nicht kann, was man weiß und will?“ Die opferwillige Frömmigkeit muß das Leben und die Seele der Wissenschaft und Klugheit sein. Wissenschaft ohne Frömmigkeit „blähet auf“, und Klugheit ohne Opferwilligkeit wird zur „Klugheit des Fleisches, die da ist der Tod.“ Der wahrhaft fromme Priester muß sein ganzes Glück suchen in der Nachfolge des „guten Hirten, der sein Leben hingab für seine Schafe.“ Er muß bereit sein, in gänzlicher Verleugnung seiner selbst sich als Diener und Freund aller seiner Brüder zu erweisen; er muß ein Herz haben, das von allen sinnlichen Neigungen frei, den Freuden und Lockungen der Welt standhaft widerstehen will; das in Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen erglühend, nichts kennt und sucht, als die Ehre Gottes und die Rettung der Seelen. Ein solches Herz erwirbt sich der künftige Priester nicht, indem er jugendlichem Uebermuth folgend seine Freiheit mißbraucht. Es ist ein Trugbild der Hölle, wenn man wähnt, Gott belohne wildes Austoben der Jugend mit jener heiligen Enthaltbarkeit, welche einzig der Preis anhaltenden Gebetes und treuen Kampfes ist. Darum soll der künftige Priester an der Hand unserer heiligen Mutter, der Kirche, die Freiheit recht gebrauchen lernen, indem er seinen Willen festigt in unwandelbarem Gehorsam gegen Gott. Der Priester kann eine in Sinnlichkeit und Hochmuth begrabene Welt nicht unter die Fahne des Kreuzes zurückführen, wenn er nicht selbst entschlossen ist, in aller Demuth das beständige Martyrium eines ganz ans Kreuz geschlagenen Lebens auf sich zu nehmen. Um zu einem solchen erhabenen Ziele zu gelangen, bedarf es aber der treuen, sorgsamten Führung Gott begeisterter Lehrer, unter der steten Aufsicht des Bischofs, der Zeuge sein muß von dem Wachsthum der Tugend in denjenigen, welchen er dereinst die Hände auflegen soll.

So führt denn alles zu der Erkenntniß, daß die Erziehung des Klerus nur unter der unmittelbaren Leitung der von Gott gesetzten Oberhirten gesichert ist. Darum ist meine Freude so groß, weil es mir vergönnt ist, nach einer langen, traurigen Unterbrechung am Sitze des Bischofs in der Stadt des hl. Liberius die alte Bildungsanstalt wieder zu eröffnen, welche vordem so viele tüchtige, fromme Priester zu ihrem heiligen Amte vorbereitet hat.

Möge Gottes reichster Segen diese Wiedereröffnung begleiten! Vertrauensvoll wende ich mich in oberhirtlicher Sorge

an die Lehrer, welche ich zu dem erhabenen Amte, Erzieher der künftigen Priester zu sein, berufen habe. Ich hoffe zu Gott, daß sie sich stets bewußt bleiben, welchen Schatz ich ihnen anvertraue in den Jünglingen, die dereinst Lehrer und Führer der Gläubigen sein sollen. Ich will aber auch die Mahnung nicht zurückhalten, daß sie eingedenk bleiben mögen der schweren Verantwortung, die sie mit ihrem Amte vor der Kirche Gottes und ihrem obersten Hirten, dem ewigen Hohenprieester, unserm Herrn und Heilande Jesus Christus übernehmen.

In väterlicher Liebe wende ich mich an die Jünglinge, welche um die Lehrstühle der von mir berufenen Lehrer sich sammeln werden. Ein einziger Wunsch, ein einziges Streben muß sie erfüllen: sich würdig vorzubereiten auf den heiligen erhabenen Beruf, zu welchem Gott aus lauter Erbarmung und Liebe sie ausersehen hat. Mit dem hl. Bernard rufe ich ihnen zu: „Erhebet eure Augen, schauet über euch und in euch und um euch: über euch, damit ihr erfasset die Höhe wahrer Wissenschaft, in euch, damit ihr erkennet, wie diese Höhe noch in solcher Ferne liege; um euch, damit es euch zu Herzen gehe, wenn ihr die Feinde sehet, welche die Kirche bekämpfen, und die Seelen, welche im Unglauben und in Unwissenheit schmachten, und die Hungernden, welche nach dem Brode des Lebens verlangen, und die Tausende, welche dem Untergange zueilen. Werdet ihr dann nicht erglücken in thätiger Liebe zu der wahren Wissenschaft, nicht um eitler Ehre theilhaftig zu werden, nicht um thörichte Wißbegier zu befriedigen, sondern zu eurer und des Nächsten Erbauung, zu eurem und ihrem ewigen Heile?“

Den Priestern der Diözese aber, meinen ehrwürdigen Mitarbeitern am Heilswerke der Kirche, und allen Bisthumsangehörigen empfehle ich die nunmehr wieder in's Leben tretende Lehr- und Bildungsanstalt, welche bald, so dürfen wir hoffen, zu neuer Blüthe sich entfalten wird, würdig des großen Bischofs Theodor v. Fürstenberg, der den Grund zu ihr gelegt, dessen Namen sie so lange mit Ehren getragen hat. Es fehlt noch Vieles, um diese Anstalt so auszustatten, daß sie allen Anforderungen entspricht; aber ich fürchte deßhalb nicht für ihre Zukunft, die ich der opferwilligen Liebe des Klerus und der Gläubigen dieser großen Diözese überweise.

Ich selbst werde in der Stunde, in der mich Gott aus meinem hl. Amte abberuft, den größten Trost finden, wenn ich die Anstalt, von welcher die Bildung der Priester und damit das Wohl der Diözese abhängt, gesichert weiß.

Es möge uns alle segnen und in der hl. Liebe Jesu vereinigt halten der allmächtige, dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der hl. Geist.

Gegeben Baderborn, am Feste des hl. Benediktus, den 21. März 1887.

Der Bischof
† Franz Kaspar.



Das katholische deutsche Kirchenlied in der Schweiz vom Ende des XV. bis Ende des XVII. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Nr. 370. 1640. **Geistlich Meyen-Lied**, Von dem Gnadenreichen lieblichen Meyen, Jesum Christum am Creutz hangend zc. Im Thon: Es nahet sich dem Sommer, der Winter ist bald dahin. Getruckt zu Lucern.*) Im Jahr 1640. 4 Bl. 8.

„Es nahet sich dem Sommer, so singen die Vögelein.“ 17 Str. (ohne Mel.)

Nr. 375. 1641. **Klag- und Fremd Lieder**. Erstlich, Der armen betrübten vnd betrangten lieben Seelen in dem Fegsewr.

Das Ander, Jubelgesang einer Erlösten Seel aus dem Fegsewr.

Beide im Thon: Montebau: oder, O der bösen Stundt, da ich war verwundt, zc.

Jetzt von newem Getruckt zu Lucern, bey David Hautt. 1641. 8 Bl. 8.

1. „O Schwehre Gottes Hand.“ 50 Str. (ohne Mel.)

2. „O Milte Gottes Hand.“ 27 Str. (ohne Mel.)

Nr. 377. 1641. **Der Seelen Trostgarten**, Das ist: Ein schön new Lied, zu Lob vnd Ehren der Allerseligsten ubergeneuerten Gebärerin vund Mutter Gottes Mariae. Im Thon: Es nahet sich der Sommer. Lucern, Im Jahre Christi 1641. 4 Bl. 8.

„Tröstlicher schöner Meyen, Ach fröliche Sommerszeit.“ 15 Str. (ohne Mel.)

Nr. 378. 1641. **Ein Schön Geistlich Lied, von der H. Jungfrauen und Martyrin Catharina**. Wie sie von dem Heydnischen Keyser Maximiliano gemartert worden. Getruckt zu Lucern*), Im Jahr 1641. 4 Bl. 8.

„Wir loben die heilig vnd die rein,

„Die heilig Jungfraw Catherein.“ 24 Str. (o. M.)

Nr. 380. 1641. **Ein Schön Lied** genannt **Maria Jahri**, von Edler arth, zc. Durch einen büßenden Sünder, in seiner großen Krankheit, der Mutter Gottes zu Ehren vnd Liebe componiert vnd gedicht. Jetzt von newem vbersehen, an vielen Orten corrigirt vnd gebessert. Getruckt zu Lucern*) im Jahr 1641. 8 Bl. 8.

„Maria zart, von Edler art,

Ein Roß ohn alle Doren.“ 32 Str. (ohne Mel.)

Nr. 381. 1643. **Zwey schöne Lieder**. Das Erste: Vom Leben, Marter vund Todt, deß seeligen Vatters fidelis, Capuciners, welcher in Sündten zu Todt geschlagen worden.

Das Ander: Von S. Maria Magdalena. In der Weiß: Gut Rüter rydt wol durch das Ried, mit lust sang er ein Tagelied.

*) Ohne Angabe des Druckers.

Getruckt zu Lucern*), Im Jahr 1643. 4 Bl. 8.

1. „Ein Liedlein will ich heben an.

2. „Der heilig Geist mit seiner Gnad.“

Nr. 392. 1649. **Heylig Creutz**. Das ist: Kurze History, von dem Hochheyligen Creutz Christi, welches ein Dchs von Brabant, auß der Statt Arras, in das Land Entlibuch Lucerner Gebiets getragen. Zu Lucern*) auffß new gedruckt, vermehrt vund corrigiert Im Jahr 1649. 4 Bl. 8.

„Ein Lust hab' ich zu singen, mit Demuht heb ich an.“

Nr. 394. 1652. **Zwey schöne neue Geistliche Lieder**.

Das erste: Ein Bittlied zu vnser lieben Frawen, O selige Mutter voller Gnaden, zc.

Das ander: Zu dir O Jungfraw Maria rein, schreyen wir alle in gemein zc.

Getruckt zu Lucern, bey David Hautt. Im Jahr 1652. 4 Bl. 8.

Nr. 395. 1652. **Abgesang zu Ehren der Vielseligsten Hochgebenedeyten Jungfr. Maria zu Einsiedlen** zc. Gedruckt zu Lucern, Bey David Hautt, Im Jahr 1652. 4 Bl. 8.

„Ein Jungfraw zart von Edler Art.“ (Vrgl. oben Nr. 186.)

Nr. 400. 1654. **Ein geistliches Lied**, Von dem heyligen vnd wunderthätigen Francisco Xaverio, u. s. w. Von newem vbersehen, gebessert vnd gemehrt, im Jahr 1654. Getruckt zu Lucern, bey Gottfrid Hautt. 6 Bl. 12.

„Heyliger Francisce, Liecht der Heydenschafft.“

Nr. 403. 1655. **Ein neues Lied Von dem Ursprung**, Zunemmung, vund etlichen auß den fürnembsten Wunderzeichen deß Gnadenreichen Orths Unser Lieben Frawen im Stein. In seiner eygnen Melodey zu singen: Sonsten auch wie man die Dornacht Schlacht: Item Ein Jungfraw zart von Edler art, zc. singen thut. Getruckt im Jahr 1655. *) 8 Bl. 8. ohne Ort.

„Vil Berg vund Thal im Schweizerlandt.“

Nr. 406. 1657. **Ein Lied** von der newerbauten Capell genannt **Mariezell Bey Surse**. Getruckt im Jahr 1657. 4 Bl. 8. ohne Ort.

„Wolan mein Seel, thuo auff dein mund Marie Lob verkünden.“

Nr. 420. 1666. **Musicalische Collectur**. . . Lucern, Gottfrid Hautt. 1666. 12.

Nr. 421. 1666. **Guter Tag**, das ist, Kurz „vund guete Gebettlein, . . . so auch mögen gesungen werden. Im Thon: Jesus wie süß. Sampt Christlicher Kurzweyl, Das ist Kurz- vund gute Gesänglein, . . . so auch mögen, Gebetts Weiß, gebraucht werden. An vnderschiedlichen Orthen zu vor, vnd an jeko zu Lucern nachgetruckt Bei Gottfrid Hautt. Anno 1666. 14 Bl. 12.

Nr. 424. 1667. **Marianischer Jubel**, das ist:

*) Ohne Angabe des Druckers.

Außerlesene Gesänglein von Maria der Himmelskönigin. . . neben 2 ganz neuen 1. die geistliche Cynthia. 2. der Blumen-garten. . . Getruet zu Lucern, bey Gottfrid Hautt, Im Jahr 1667. 13 Bl. 12. mit 11 Liedern.

Nr. 426. 1667. **Alt-Catholischer Kirchen-Jubel**: Das ist, Etlich außerlesene Alt-Catholische Kirchen-Gesänglein. . . neben etlich bey gesetzten neuen. Permissu Superiorum. Getruet zu Lucern Bey Gottfrid Hautt, Im Jahr 1667. 12 Bl. 12. Mit 20 Liedern.

Nr. 430. 1668. **Christliche Weißheit**, Das ist, Verzeichnuß d'Stuck, welche ein Christ wissen soll, &c. . . . Lucern, bey Gottfrid Hautt, 1668. 6 Bl. 12.

Nr. 432. 1668. **Josephinischer Jubel**; Das ist Außerlesene Gesänglein von S. Joseph. . . . Lucern, bey Gottfrid Hautt, Im Jahr 1668. 6 Bl. 12. mit 8 Gesängen.

Nr. 434. 1668. **Jubel guter Dingen**, d. i. . . . außerlesene Gesänglein von und zu Jesu, Maria, Joseph. Lucern, Gottfrid Hautt. 1668. 12.

Nr. 446. 1673. **Ein new andächtiges Lied zu Ehren der unbesleckten Empfängnuß Mariae** &c. Ein sidlen, Anno 1673. 4 Bl. 8.

„Wach auff mein Sinn, wach auff mein Sinn, Maria lob zusingen.“

Nr. 472. 1684. **Zwey Schöne Geistliche Lieder**, Das erste: Von unser lieben Frauen zu Wertensstein.

Das ander: Christi Mutter stuhnd voll Schmerzen. . . Ohne Ort und Jahr. 8.

1. „Frölich so wollen wir heben an.“

Nr. 473. 1684. **Ein Schön neues Lied**, Von einem köstlich und Purpur-Rothen Perlein: Das ist, Von dem Leben und Marter der heiligen . . . Martyrin Margaretha &c. Getruet zu Solothurn*) Im Jahr 1684. 8.

„Ein köstlich Ding ist, was ich sing

Ein schöne Margaritha.“

Nr. 482. 1691. **Ein neues Lied** von dem Ursprung, Zunehmung, und etlichen auß den fürnehmsten Wunderzeichen des Gnadenreichen Orths, **Unser Lieben Frauen im Stein**, In seiner eygnen Melodey, oder wie die Dornacher Schlacht, oder wie ein Jungfrau zart von edler Art, zu singen. Solothurn Bey Peter Joseph Bernhardt. 1691. 8.



Vatikanische Kunstausstellung.

(Bericht über die Thätigkeit des Comites der Diözese St. Gallen)

Im Januar des laufenden Jahres erließ das von einer freien Versammlung im Dezember gewählte Comite den ersten Appell in den Zeitungen an das katholische Volk der Diözese St. Gallen zur Betheiligung an der mit dem 1. Januar 1888 zu eröffnenden vatikanischen Kunstausstellung. Trotz des kurzen Termins, welcher in Anbetracht der weitvorgesrittenen Zeit

zur Anmeldung gestellt werden mußte, blieb der Aufruf nicht unbeantwortet, so daß das Comite heute, nach Verfluß von wenig mehr denn drei Monaten in der angenehmen Lage ist, über dessen Erfolg dankschuldigen Bericht zu ertheilen. Wir glauben dadurch zugleich dem viel beschäftigten Sekretariate die Arbeit zu erleichtern, indem zahlreiche, schriftlich und mündlich gestellte Anfragen in dem Folgenden ihre Beantwortung finden.

Schlichtern wurde schon im Mundschreiben vom Januar dem Gedanken Ausdruck verliehen, es möchte die Diözese St. Gallen ihre Betheiligung an der vatikanischen Kunstausstellung durch die Ausrüstung einer St. Galluskapelle mit allen zur Darbringung des hl. Opfers nothwendigen liturgischen Utensilien bethätigen. Uebersichtlich gruppirte Einschreibebogen klopfen an vom Pfarrhose in Wyl bis hinauf zu dem von Bättis, sie grüßten die fleißigen Jungfrauen der Paramentenvereine von der schönen Steinach bis zum schönen Zürichsee, sie zogen an der Klostersglocke des begüterten Wurnsbach, wie des bescheidenen Gotteshauses zu Glattburg. Einige derselben sind nicht mehr zurückgekehrt, die meisten aber berichteten von opferwilliger Aufnahme, die sie gefunden.

In mehreren Sitzungen trugen sie dem Comite ihre Berichte vor und Dank dem freudigen Entgegenkommen vieler Geber, Dank der unermüdlchen Thätigkeit unseres Aktuariates gelang es, nach und nach ein einheitliches Bild zu schaffen.

Den Mittelpunkt unserer Ausstellung wird der Altar bilden. Die Erstellung desselben wurde zum weitaus größten Theil durch die Beiträge des Hochw. Diözesan-Klerus ermöglicht. Im gothischen Style gehalten und streng die liturgischen Vorschriften beobachtend, zeigt er die Verbindung eines Flügelaltars mit einem Tabernakelbau. Inmitten sich mit schlankem Aufsatz aufbauend, flankiren den Tabernakel die auf Goldgrund von Meisterhand gemalten Gestalten unserer hl. Landesväter Gallus und Othmar, denen sich wieder auf beweglichen Flügeln St. Wiborada und St. Ida anschließen. Bei Exposition des hochwürdigsten Gutes können die Flügel geschlossen werden. Sie verdecken alsdann vorschriftsgemäß die Gestalten der Heiligen, um auf ihrer Außenseite anbetende Engelsfiguren zu zeigen.

Für die Bekleidung des Altartisches sind uns fünf Antependien in den Kirchenfarben zugesagt, einige reich mit Stickereien versehen. Fünf Altartücher, worunter ein wahres Prachtwerk der Handstickerei, werden zur Bedeckung der Mensa, drei gestickte Vesperale zum Schutze der erstern dienen. Eine reiche Auswahl zeigt die Klasse Kirchenleinen: 12 Alben, ebenso viele Humeralien, mehrere Gürtel, 30 Purifikatorien, 50 Pallien, 14 Korporalien und 12 Lavabotücher ermöglichen uns durch Inanspruchnahme der Geldspenden zirka 20 vollständige Ausstattungen des Priesters mit Kirchenleinen nach Rom zu senden. 8 Messgewänder sammt Zubehör, zum Theil in reicher Stickerei und geschmückt mit den Bildern unserer Landesheiligen, immer je zwei in gleicher Farbe, das eine gothisch, das andere romanisch, vervollständigen den Ornat des Priesters. Sogar ein prunkvolles Pluviale können wir beifügen. Wir erwähnen ferner 3 Chorröcke, 3 Predigtstolen, 3 Krankenstolen und

*) Ohne Angabe des Druckers.

3 Birette. Auch die Ausrüstung der Ministranten ist nicht vergessen worden.

Eine Lampe für das ewige Licht hängt vor dem Altare. Im Tabernakel ruht ein Ciborium, 3 Velen dienen zu seiner Verhüllung. Oben in der Expositionsniſche steht ein reiches Crucifix und 6 Leuchter tragen die von kundiger Hand geschmückten Kerzen. Ein Kistchen mit Vorrath sorgt für weitem Bedarf. Die Kanontafeln mit goldprangenden Miniaturen, Meisterwerke der Kalligraphie, die Meßglöcklein, ein geschmücktes Lesepult, ja selbst das Missale liegen bereit. Ein werthvoller Kelch vervollständigt die Geräthschaften zur Darbringung des hl. Opfers.

Ein Fäßchen Meßwein möchte sich in silberne Rännchen entleeren und eine Quantität Weihrauchkörner hat Verlangen, aus dem Weihrauchfaß im Wohlgeruch zur Monstranz emporzukräuseln, allein bisher ist das Gesuchte noch nicht gefunden.

Ueber dem Stiftsbibliothekeingang hat Abt Cölestin schreiben lassen: Arznei der Seele. Das ist eines der schönen Vermächtnisse unseres einst so blühenden Klosters, ein bleibendes Denkmal seiner geistigen Größe. Das Comité war der Ansicht, von diesen Wunderwerken, die alle glorreichen Zeiten wieder hervorzuzaubern, sollte man dem hl. Vater eine Perle nicht vor-enthalten. Es wurde eine sorgsame Auswahl der gedruckten alten Klosterquellen zusammengestellt. Eine stattliche Reihe von fast 50 Bänden erzählt die Geschichte und Leiden, welche die Baute im Steinachthale heimgesucht von ihrem Gründer an bis hinab auf unsere Zeit. Das Titelblatt eines jeden Bandes zeigt ein Facsimile des im betreffenden Buche gedruckten Manuscriptes. Daran reihen sich die neuern Erzeugnisse St. Gallischer Literatur aus allen Gebieten des Wissens und der Kunst; namentlich der Musik, gilt doch St. Gallen noch heute als Heimathstätte und Wirkungsort der bedeutendsten Verehrer der hl. Cäcilia.

Da steht ja auch die Orgel, größtentheils aus den Spenden der St. Gallischen Kirchenchöre erstellt. Es ist ein kleines, niedliches Werk, aber der hl. Notker, dessen Bildniß sie trägt, wird in Rom erzählen, daß im St. Gallischen Lande die Weisen des großen Gregor, die Romanus zu uns über die Alpen getragen, nicht mehr tönen „wie ein den Berg herabrollender Lastwagen.“

Am 1. September werden all' die Herrlichkeiten in St. Gallen, bevor sie nach Rom wandern, ausgestellt werden.



Circular

des Hochwft. Bischofs von Lausanne und Genf an seinen Clerus über dessen Wallfahrt zum Grabe des sel. Nikolaus von Flüe.

Meine Herren, unsere teuern Mitarbeiter!

Sie haben sich gefreut über die große religiöse Kundgebung in Sachseln bei Veranlassung der 400jährigen Gedächtnißfeier des Todes des sel. Nikolaus von Flüe. Unsere Diözese, besonders der Kanton Freiburg, sind enge an sein hl. Andenken geknüpft; es ist für uns ein Akt des Glaubens und

eine Pflicht der Dankbarkeit, uns niederzuknieen vor den hl. Reliquien des Friedensstifters unseres Landes und auf die durch sein Andenken geheiligte Erde. Der Vorschlag einer halbigen Wallfahrt ist vom Volk, den Behörden und vom Clerus mit Begeisterung aufgenommen worden. Es ist uns besonders angenehm, diesem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, ihn zu begünstigen und zu leiten, damit unsere Wallfahrt stattfinden nach den von den Concilien gemachten Vorschriften, damit diese Reise der Frömmigkeit, des Glaubens und der Abtöndung einen geheiligten Charakter trage, der die Ehre und die Früchte desselben sichere. — Wann war es geeigneter, den edlen und bewunderungswürdigen Eremiten vom Ranft als Vorbild eines thatkräftigen Christenthums und seine Mahnung zu Frieden und Eintracht uns in Erinnerung zu bringen? Haben die Völker es nicht nöthig, bei ihm den ersten christlichen Sinn, die treue Hinopferung an die Familienpflichten, das Verständniß und den Muth eines religiösen Patriotismus zu schöpfen?

Wir haben die Hoffnung, daß unser Aufruf angenommen und unser Wallfahrtszug, ausschließlich von Männern gebildet, für die Seelen und für unser Land eine Quelle des Segens und geistiger Gnaden sein werde. Die Mehrzahl der Pilger werden es sich zur Pflicht machen, in der lieben Kirche zu Sachseln zu kommunizieren, wo wir selbst den Trost haben werden, das hl. Meßopfer darzubringen, umgeben von einem zahlreichen Clerus, von frommen Gläubigen, vom Volke und den Behörden Obwaldens, welche uns eine herzliche und brüderliche Aufnahme versprechen.

Ihnen steht es zu, unsere verehrten Mitarbeiter, diese Wallfahrt durch Gebete und durch Erzählung des Lebens des seligen Nikolaus von Flüe vorzubereiten.

Wollen Sie daher in jeder Pfarrei die Namen der Männer aufzeichnen, welche sich an dieser feierlichen religiösen und vaterländischen Kundgebung zu betheiligen wünschen, und die Zahl der Pilger ihrer Pfarrei annähernd noch vor dem 12. Mai dem Herrn Grivel angeben, Straße du Pont-suspendu (Hängebrücke) zu Freiburg.

Wir geben Ihnen noch alle nöthigen Aufschlüsse, welche Sie mit diesem Briefe Ihren Pfarrkindern nächsten Sonntag von der Kanzel mitzutheilen haben.

Wir bestimmen einige Priester, welche beauftragt sind, für die Vorbereitungen und Organisation des Wallfahrtszuges zu sorgen.

Wir rechnen für dieses Werk auf Ihren Eifer und Ihre Klugheit; möge der Herr dasselbe beschützen und segnen zu seiner Ehre, zur Ehre unseres seligen Beschützers; möge es uns Alle wieder daran erinnern, daß das Glück eines Volkes von seinem Frieden mit Gott abhängt.

Freiburg, den 21. April 1887, am Feste des hl. Kirchenlehrers Anselmus.

† K a s p a r,

Bischof von Lausanne und Genf.

Der Wallfahrtszug geht am 23. Mai Morgens 8 Uhr von Freiburg ab; — Aufenthalt in Sachseln den 24. Mai, — Rückkehr den 25. Mai.

Kirchen-Chronik.

Solothurn. Am 4. Mai sind in der Kapelle des bischöflichen Palastes die Akten über das Leben und die Tugenden und Wunder der im Ruße der Heiligkeit verstorbenen Ordensschwester der Visitation, Maria Salesia Chappuis von Sauggern, St. Bern, abgeschlossen worden. Die hierzu bevollmächtigte Kommission bestand aus 7 Priestern und einem weltlichen Notar aus dem Jura. Der Hochwst. Bischof präsidirte die Sitzung Pater Roland aus der Gesellschaft der Oblaten, welche von Maria Salesia gestiftet worden ist, nahm an den Verhandlungen Theil und überbringt die Akten sofort nach Rom. Dieselben umfassen die Wirksamkeit der Seligen in den Bisthümern Basel, Freiburg, Metz, Troyes und Paris und haben einen Umfang von zirka 1700 Seiten Folio, theils in französischer, theils in lateinischer Sprache. Der französische Text muß noch zuerst in's Italienische übersetzt werden bevor Rom die Verhandlungen beginnen kann, was jedenfalls erst in etwa 2 Jahren geschieht. Es ist nach den Berichten aus Rom nicht zu zweifeln, daß Maria Salesia ehrwürdig erklärt wird. Dann folgt sofort der Prozeß der Seligsprechung, welche frühestens in 15 Jahren erfolgen dürfte.

Rom. Im Jahr 1822 wurde das Werk oder der Verein zur Verbreitung des Glaubens gegründet. Seitdem sind von den Gläubigen zum Unterhalt der Missionen zweihundertundzwanzig Millionen gespendet worden. Der hl. Stuhl hat in diesem Zeitraume 260 neue Bisthümer oder Präfecturen gestiftet. — Gegenwärtig sind in China und Japan 50 apostolische Vikare und 1400 Missionäre und in Indien 26 Erzbischöfe und Bischöfe mit 1200 Priestern, im englischen Amerika 30 Bischöfe und 2000 Priester, und in Oceanien 23 Bischöfe.

Nach dem päpstlichen Almanach für das Jahr 1887 gibt es in der Kirche 13 Patriarchen, 182 Erzbischöfe und 737 Bischöfe und 315 Titular-Erzbischöfe und Bischöfe, 21 Bischöfe ohne Titel und 5 Prälaten nullius dioeceseos, also im Ganzen 1231 kirchliche Würdenträger. — Leo XIII. hat 16 erzbischöfliche und 42 bischöfliche Sitze und 29 apostolische Vikariate neu errichtet. Von den 63 Kardinalen sind 31 Italiener, darunter 5 Römer, die übrigen 32 gehören andern Nationen an.

— Jedermann weiß, wie thätig Leo XIII. ist für Förderung der Wissenschaft und Ausbildung des Klerus. Nun will er seinen längst gehegten großartigen Plan der Gründung einer Universität für höhere geschichtliche, philosophische und literarische Studien im Lateranpalast in's Werk setzen.

Italien. Genua. Eine Abordnung von Gemeinderäthen und angesehenen Bürgern der Stadt Genua hat dem Bürgermeister eine Petition überreicht, welche verlangt, daß die Statue der Mutter Gottes, welche früher gewaltsam weggenommen worden ist, wieder über das Thor della lanterana aufgestellt werde zum Danke dafür, daß die Stadt vor dem Erdbeben bewahrt geblieben ist. Die Petition zählt 83,000 Unterschriften, darunter solche von fürstlichen Personen.

Amerika. Die deutschen Katholiken Amerikas wollen dem Papst Leo XIII. zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum ein recht schönes und zudem nützlichcs Denkmal setzen. Sie wollen in New-York ein Asyl bauen für ihre nach Amerika kommenden katholischen Landsleute. Die Protestanten und die katholischen Irländer haben schon ein solches EmigrantenhauS. Eine Versammlung vieler deutscher Priester in Chicago hat diesen Plan mit großem Beifall aufgenommen. In jedem Bisthum wird die Geldsammlung von einem hiesfür bevollmächtigten Priester geleitet. Die geringste Gabe 1 Mark. Mit dem Ergebnis der Sammlung wird dann in New-York ein großes deutsches Einwanderungshaus gebaut, das den Namen Leo XIII. tragen soll. In diesem Hause sollen die Auswanderer deutscher Zunge Aufnahme finden und geschützt werden vor den vielen Betrügereien und wird ihnen daselbst soweit als möglich Rath, Auskunft und Hilfe zu Theil. Der Papst hat diesen Plan freudig gebilligt.

Literarisches.

Wengenmayr, Florian, **Wandern und Stillesehen.** Studien über den Umgang mit der Natur nach Erfahrung und Dichtung. 8°. 282 S. Preis Fr. 2. 95. Rempten, Kösel. — Es ist ein ganz eigenartiges Buch, das wir hiemit unsern Lesern bestens empfehlen. Schon das Inhaltsverzeichnis muthet uns ganz fremdartig an. „Maskenball, Philosophenmantel und Nasenflemer, Fürhändertuch und Korporalstock, Schlafrock und Vinsenstrauß“ etc. etc., so lauten einzelne Kapitelüberschriften — gewiß seltsame Zusammenstellungen, die die Neugierde, was wohl dahinter steckt, lebhaft erregen. In edler, schwungvoller Sprache finden wir originelle Gedanken und Beobachtungen über das Leben in und mit der Natur und Reiseerinnerungen aus Italien, Frankreich und Deutschland niedergelegt, die von feinem Verständnisse, erhabener Begeisterung und der idealen Lebensauffassung des Verfassers Zeugniß geben. Geistreicher Humor im Wechsel mit ernstest Betrachtungen bilden zusammen eine ebenso anmuthende als anregende, genußreiche Lektüre, deren Reiz noch durch zahlreich und geschickt eingestreute, glücklich gewählte Abschnitte aus den besten Dichtungen unserer bedeutendsten Lyriker wesentlich erhöht wird.

Mein liebes **Rosenkranzbüchlein** zeigt den Kindern, wie man den Rosenkranz beten soll. 15 Illustrationen stellen die 15 Geheimnisse dar; zu jedem Geheimniß kommt eine kleine Betrachtung. Das Büchlein ist vom Hochwst. Erzbischof von Freiburg empfohlen, ist solid und schön eingebunden und kostet 25 Pfg. oder 35 Cts. und dient als Geschenk für fleißige Kinder. Freiburg, Herder.

Fragen und Antworten aus der biblischen Geschichte von M. Gogl. Dieses Büchlein von 48 Seiten enthält flug gestellte Fragen über 28 Ereignisse oder Personen des A. und N. Testaments, sammt den Antworten. Wenn auch nicht alle einzelnen Abschnitte der bibl. Geschichte behandelt sind, so sieht doch der Katechet, wie er bei andern Lesestücken fragen soll.

Der Verfasser und seine Schüler bedienen sich dieses kleinen praktischen Fragebüchleins schon seit 26 Jahren. Kempten bei Kßfel. 30 Pfg. oder 40 Cts. 48 Seiten.

Katechismus der Andacht zum unbefleckten Herzen Mariä, von Costa-Rosetti, S. J. Es ist eine volksthümliche katechetisch-dogmatische Erklärung und Begründung der Herz Mariä-Verehrung in Form von Fragen und Antworten. Innsbruck, Fel. Rauch. 36 Seiten.

Der Katholik, Zeitschrift für kathol. Wissenschaft und kirchliches Leben. Mainz, bei Fr. Kirchheim. Inhalt von Nr. 4: Zur Orientirung über Methode und Ergebnisse der neuesten Pentateuchkritik. Die Körperlehre des hl. Thomas von Aquin. Laudes und Vesper. Die kirchlichen Orden. Der Tondichter Agostino Steffani. Aus der Katakombe der hl. Felicitas. Kaspar Hauser. Literatur: Dr. Hubert Theophil Simar, Lehrbuch der Dogmatik. Dr. Peter Schegg: Biblische Archäologie. Dr. Karl Jos. v. Hefele: Conciliengeschichte.

Stellengesuch.

Ein Priester aus der Diözese Clermont, der die besten Zeugnisse und Empfehlungen von seinem Bischofe besitzt, wünscht behufs Erlernung der deutschen Sprache Aufnahme bei einem kathol. Pfarrer in einer Stadt. Da er schon 8 Monate sich in Deutschland aufgehalten hat, besitzt er ordentliche Geläufigkeit im Deutschen, so daß er Beicht hören, jedoch noch nicht predigen kann. Er verlangt keinen Gehalt, sondern nur Kost und Logis, und ist zur Aushilfe bereit. — Er darf noch 2 Jahre außerhalb seines Bisthums bleiben.

Bischöfl. Kanzlei Solothurn.

33

Zu verkaufen:

Ganz neu

Herder's Conversations-Lexikon.

4 Bände in Leinwd. gebunden zu Fr. 30 — bei der Expedition der Kirchenzeitung.



Die Kuuststickerei-Anstalt und Paramenten-Fabrik von Geschwister Oslander, RAVENSBURG (Württbg.)

liefert alle Arten von

Stickereien und Paramenten

bei durchaus präciser und stylgerechter Arbeit und reeller Qualität zu sehr mässigen Preisen.

Grösstes Lager in fertigen Gewändern.

Kirchenfahnen und Baldachine.

Fahnen für Vereine, gestickt und gemalt.

Reichste Auswahl von ächtfarbigen **Leinenstickereien** für kirchliche Zwecke.

Gestickte, gewebte und geklöppelte **Spitzen.**

Lager in allen Stoffen und **Materialien** zu Paramenten und Fahnen.

Illustrirte Kataloge mit **40 farbigen Tafeln** und über **200** einzelnen Zeichnungen gratis und franco.

Zeugniss. Ueber gestelltes Ansuchen nehmen die Gefertigten keinen Leinen- und Seiden-Ornamente der Firma: „Geschwister Oslander zu Ravensburg in Württbg.“ die Erklärung abzugeben, dass diese nicht fabrikmässig gelieferten, sondern von kundigen Frauenhänden ausgeführten Arbeiten und Stickereien sowohl durch den ächt kirchlichen Styl, in welchem die Zeichnungen dazu (grossentheils nach den Mustern der Zeitschrift «Kirchenschmuck») gehalten sind, als auch durch die **Solidität des Stoffes** und **anerkennungswerthe Billigkeit der Preise** sich auszeichnen, und daher Allen, die Altar und Sakristei mit derlei Gegenständen auszustatten haben, **bestens empfohlen** werden können. — Da die Inhaberinnen der obengenannten Firma in Folge unverschuldet verspäteten Eintreffens ihrer Sendung an der kirchlichen Kunstausstellung dahier nicht mehr Vortheils und der eventuell zu erringenden öffentlichen Anerkennung

theilnehmen konnten, mag ihnen für den Entgang dieses dieses Privat-Zeugniss zu einigem Ersatze sein.

Rom, den 4. Juni 1870.

Fr. Card. Schwarzenberg, Erzbischof von Prag. Maximilian Joseph, Fürsterzbischof von Salzburg. † G. Card. v. Hohenlohe. † Carl Joseph, Bischof von Rottenburg. Michael, Erzbischof von Bamberg. Gregor, Erzbischof von München-Freising. Matthias, Bischof von Trier. † Pancratius, Bischof von Augsburg. † Heinrich, F.-Bischof von Breslau. † Michael Heiss, Bischof von La Crosse, Ver. St. Amerikas. † Vincenz, F.-Bischof von Brixen. † G. Anton, Bischof von Würzburg. † Franz Joseph, Bischof von Linz. Jakob Maximilian, Fürstbischof von Lavant. Johannes, F.-Bischof von Seckau. † Wilhelm Emmanuel, Bischof von Mainz. † Philippus, Bischof von Ermland. † Ignatius, Bischof von Regensburg. † Franz Leopold, Bischof von Eichstätt, pro Illustrissimo Domino Archiepiscopo Utrajectensi, Dr. Schaepmann, Secretarius. Michael Wittmer, Historienmaler. † Konrad, Bischof von Paderborn. Vorstehendem Zeugnisse hatten die Güte sich weiter empfehlend anzuschliessen:

† Johannes Valentin, Bischof von Würzburg. † Matthaeus Joseph, Bischof von St. Pölten. † Baudri, Weihbischof von Cöln. † Lotharius, Episcopus Leucens. i. p. i. A. pr. t. Vicarius Capitularis Archidirec. Friburg.

Ausser dieser uns von hohen Händen gewordene Anerkennung besitzen wir noch Hunderte von schriftlichen Beweisen der Zufriedenheit und Anerkennung von Seiten des hochwürdigen Clerus aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs, welche jederzeit zur gefl. Einsicht in unserem Comptoir bereit liegen.

Zoll- und portofreier Versand nach der Schweiz durch die Herren Otto Hailer & Cie. in Rorschach, welche auch unsere Cataloge versenden.

Serder'sche Verlags-Handlung, Freiburg (Breisgau).

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehmkuhl, A., S. J., Compendium Theologiae Moralis.

Editio altera ab auctore recognita. Cum approbatione rev. Archiep. Freiburg. et Super. Ordinis. gr. 8°. (XXIV u. 602 S.) Fr. 9. 35; geb. in Halbleder Fr. 11. 35.

Auszug aus des Verfassers zweibändiger «Theologia Moralis», welche bereits in vierter Auflage unter der Presse ist.

Schmitt, Dr. J., Erklärung des kleinen Deharbeschen Katechismus.

Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und des hochw. Herrn Bischofs von Mainz. Siebente Auflage. 8°. (VII u. 293 S.) Fr. 2. 95; geb. in Halbleder mit Goldtitel Fr. 4. 55.

Verzeichniß unserer Lehr- und Hilfsbücher für den Religions-Unterricht an Volks- und Mittelschulen. 8°. (24 S.) Gratis. 32

Neuer Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Rempten

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Bruno, Kurze Katechismus-Erklärung zu P. Deharbe's mittlerem Katechismus. Erstes Bändchen. Zweite (Schluß-) Abtheilung. 8°. 116 S. Preis 80 Cts.

Die längst erwartete Fortsetzung der allerseits überaus günstig aufgenommenen und benehtelten, so recht für die Praxis geschaffenen Katechismus-Erklärung von Bruno liegt in diesem Bändchen nun vor, enthält Katechese 78-100 und behandelt den Schluß des ersten Hauptstückes über den Glauben. Den Abonnenten der „Katechetischen Blätter“, welche die 1. Abtheilung seiner Zeit als Beilage zu genannter Zeitschrift erhielten, sei diese Fortsetzung namentlich bestens empfohlen. Ein zweites und drittes Bändchen, die beiden andern Hauptstücke über die Gebote und Gnadenmittel umfassend, werden so bald wie möglich folgen.

Vogel, Aloys, Fragen und Antworten aus der biblischen Geschichte für die lieben Kleinen. 16°. Mit bischöflicher Approbation. Preis broch. 40 Cts.; Partiepreise: 12 Stück Fr. 4. 30, 25 Stück 8 Fr., 50 Stück 13. 35.

Ein äußerst praktisches Hilfsbüchlein für Lehrer und Katecheten beim Unterrichte in der biblischen Geschichte, das aber auch mit größtem Nutzen den Kindern selbst in die Hände gegeben werden kann und somit diesen Theil der religiösen Erziehung der Kinder wesentlich erleichtern hilft. Das Büchlein kann deshalb auch den Eltern bestens empfohlen werden.

Wengenmahr, Florian, Wandern und Stillesteh'n. Studien über den Umgang mit der Natur nach Erfahrung und Dichtung. 8°. Preis broch. Fr. 2. 95.

Inhaltsverzeichnis: Verspätet. I. Theil: Umschau. 1. Maskenball. 1. Philosophenmantel und Nasenklemmer. 2. Fürhängtuch und Korporalstock. 3. Schlafrock und Binsenstrauß. II. Mohnenwäsche. 1. Geistreicher Anstrich. 2. Dicke Erbsen. 3. Verblähte Töne. III. Reiseplan. II. Theil: Wanderung. 1. In stiller Nacht. 1. Sternengefunkel. 2. Mondesflimmern. II. Gegen Wassersehen. 1. An rinnenden Wassern. 2. Trüb und klar. 3. Ebbe und Fluth. III. Bergesluft. 1. Hoch und höher. 2. In die Alpen. IV. Im Waldesbäume. 1. Waldesdüster. 2. Waldeszauber. Zum Abschied. 31

Durch Unterzeichneten kann fortan wieder bezogen werden das vortrefflich gelungene Portrait von

Dr. Friedrich Fiala,
Bischof von Basel.

Einzig mit Genehmigung und einem Facsimile des Hochwürdigsten Herrn ausgeführt in feinstem, unveränderlichem Lichtdruck.

Cabinetformat: auf feinem schwarzem Karton mit Golddruck Fr. 1. —

Visittartenformat: — 50

Den Bestellungen bitte 5 Cts. in „Briefmarken beizufügen“, worauf „Franko-Zusendung“ erfolgt. Achtungsvoll

Rudolf Schwendimann.

Bei der Expedition der „Schweiz. Kirchen-Zeitung“ ist zu beziehen:

Unterricht vom hl. Sakramente der Firmung

mit einem Anhang passender Gebete.

Von einem Geistlichen des Kantons Solothurn.

Preis: 15 Cts. — In Partien bezogen billiger.

St. Galler Stickereien!

hauptsächlich: (1812)

Spitzen und Einsätze, Vorhänge

liefert sehr gut, billigst und prompt das reguläre Fabrikationsgeschäft von

Eduard Lutz in Rheineck.

Muster sende franko zur Einsicht.

KREUZWEG

Altar-Heiligen-Bilder etc.

(jeder Composition) werden von Unterzeichnetem zu den billigsten Preisen auf beste Leinwand künstlerisch in Oel gemalt und dafür lebenslänglich garantirt.

Compl. Kreuzwege jed. Grösse v. 30 — 1000 Mark.

Ratenzahlungen bewilligt.

Probepilder und Skizzen etc. franko.

Gratis: Illustr. Kirchenbilder-Catalog.

besonders über «die XIV Kreuzwegstationen in architektonischen Rahmen jeder Stilart und Ausführung» nebst vielen beigedruckten Attesten.

FRANZ KROMBACH,

Kunstmaler, Atelier: Schwabthalerstrasse, 31,

30 in MÜNCHEN.

Velliner - Weinhandlung
von
ANTON LENDI, CHUR

Grosse Auswahl in Velliner:

Sforzato, Sassella, Inferno, Grumello, Montagner
wie auch in guten billigen Sorten.

25